Krakauer Zeitung.

Nr. 82. Samstag den 11. April **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Mit dem 1. April ist eine **Herabsetzung des Preises** der „Krakauer Zeitung“ eingetreten.

Demzufolge beträgt vom 1. April l. J. an der ganzjährige Abonnementspreis der „Krakauer Zeitung“ für Krakau (statt 16 fl. 80 kr.) **12** fl., für auswärts (statt 21 fl.) **16** fl. ö. W., der vierteljährige Abonnementspreis für Krakau **3** fl., für auswärts **4** fl.; Abonnements auf einzelne Monate werden mit **1** fl. resp. **1** fl. **35** kr. berechnet.

Jenen P. T. Herren Abonnenten, welche bereits über den 1. April hinaus pränumerirt haben, wird der Mehrbetrag ihres Abonnements gutgeschrieben oder auf Verlangen zurückgestellt.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Kaiser Nikolaus von Rußland 5. Kürassier-Regimente Karl Grafen von Wolkenstein-Trostburg die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J. dem Hauptmann erster Klasse Hermann Lamotte, des 22. Feldjäger-Bataillons, bei dessen Uebernahme in den Ruhestand, in Anerkennung seiner eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung den Majors-Charakter ad honores allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Major und Escadrons-Commandant der Leibgarde-Gendarmerie Joseph Kämpf Edler v. Boren zum Oberstlieutenant in dieser Anstellung.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Klasse Joseph Giay, des Ruhestandes, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant Ferdinand v. Hegedüs, des Huszaren-Regiments König Wilhelm I. von Württemberg Nr. 11, mit Oberstens-Charakter ad honores; und

der Hauptmann erster Klasse Franz Augustin, des Infanterie-Regiments Kronprinz Erzherzog Rudolph Nr. 19, mit Majors-Charakter ad honores.

Quittirung:

Der Generalmajor Georg v. Stratimirović, des Ruhestandes, auf seine Bitte, ohne Beibehalt des Militär-Charakters.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Prag hat kraft der ihm von Sr. k. k. apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft in Gemäßheit des §. 16 des Gesetzes vom 17. December 1862 Nr. 7 und des §. 36 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 Nr. 6 erkannt:

Der Inhalt der Druckschrift unter dem Titel: „Duch národnich Novin, spis obsahujici úvodni clánki z Národnich novin roků 1848, 1849, 1850 sepsanych od K. Havlicka Borovského v Hore Kutne 1851“ begründet das im §. 63 St. G. bezeichnete Verbrechen der Majestäts-Beleidigung und das im §. 64 St. G. bezeichnete Verbrechen der Beleidigung der Mitglieder des kaiserl. Hauses, ferner das im §. 302 St. G. bezeichnete Vergehen der Aufwiegelung zu Feindseligkeiten gegen die Nationalitäten und einzelne Classen der bürgerlichen Gesellschaft, und es wird die weitere Verbreitung dieser Druckschrift verboten.

Prag am 28 März 1863. Z. 5662.

Mentberger mp.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. April.

In Betreff der Gränzverletzung von Seite k. russ. Truppen bei Ulanow erfährt die „Gen.-Corr.“, daß in Warschau der Flügeladjutant Sr. k. Hoh. des Großfürsten Constantin, Gardecapitain Kireeff, beauftragt mit der Untersuchung des Vorfalles, zurückgekehrt war und daß nur dessen Bericht abgewartet wurde, um diesfalls eine dem Ergebniß entsprechende Entscheidung zu treffen. Die neuere und erheblichere Gränzverletzung bei Czulice, gegen welche von Seite Oesterreichs eine nachdrückliche Beschwerde und das Verlangen einer Genugthuung erhoben wurde, hat Se. k. Hoh. den Großfürsten Constantin bewogen, unverzüglich einen seiner Person zugetheilten höheren Officier, den Obersten Martynow, an Ort und Stelle abzusenden, um eine rasche und genaue Untersuchung zu bewerkstelligen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß nach Feststellung des Thatbestandes der k. k. Regierung eine volle Genugthuung zu Theil werden wird; daß die Schuldigen mit Strenge bestraft, daß eine angemessene Entschädigung für die hinterbliebene Familie des getödteten Soldaten und die Rückgabe der geraubten Effecten oder Schadenersatz für dieselben erfolgen werden.

Wir lesen in der „Gen. Corr.“ vom 10. d.: Die Rüstungen Rußlands, über welche von Berlin aus eine Meldung erfolgt, sind eine Thatsache; wenigstens ist gewiß, daß die russische Regierung verfügt hat, die Armee auf den Kriegsfuß zu setzen und Kronstadt zu armiren. Es läßt sich übrigens nicht verkennen, daß diese russischerseits ergriffenen Maßregeln der Situation entsprechen. Möglicherweise sind dieselben auch zunächst mit Bezug auf Schweden erfolgt, welches durch bekannte Vorgänge eine fast aggressiv zu nennende Stellung gegen Rußland eingenommen hat. So zwar, daß es erklärlich erschiene, wenn der russische Gesandte in Stockholm angewiesen würde, Erklärungen zu fordern.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ beweist in einem Artikel gegen die „Times,“ daß Preußen bisher nur zwei Personen an Rußland ausgeliefert und vier Personen ausgewiesen, außerdem aber zuerst von allen Mächten den Erlaß einer Amnestie empfohlen habe. In einem andern Artikel sagt dasselbe Blatt, Oesterreich hüte sich, Rußland gute Rathschläge zu ertheilen, da es wisse, daß dieselben entschieden zurückgewiesen werden würden. (Da braucht kein Geist vom Grabe herzukommen, um das zu sagen, indessen ist es nicht die Furcht vor Zurückweisung, sondern die Ueberzeugung von der Unstatthaftigkeit solcher lediglich eine innere Angelegenheit betreffenden Rathschläge, die den modus agendi hier vorzeichnet. Wenn Oesterreich dennoch seine Stimme erhebt, dann kann es aber auch der guten Aufnahme seiner Rathschläge sicher sein, da Oesterreich bei denselben gewiß die Forderungen der Billigkeit und Gerechtigkeit nach beiden Seiten hin nicht wird außer Acht lassen.)

Die telegraphisch bereits erwähnte Mittheilung der „Nation“ lautet: Wir glauben zu wissen, daß die Unterhandlungen betreffs Polens viel weiter vorgeschritten sind, als man bis jetzt gesagt. Frankreich, England und Oesterreich sollen sich geeinigt und eine, wenn auch nicht der Form doch dem Inhalt nach identische Note nach St. Petersburg gesandt haben. Wenn auch die übrigen Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet, sich diesem Schritte anschließen, wie man hoffen darf, so kann das Resultat nicht zweifelhaft sein. Die Fortdauer des Aufstandes in Polen und der fast einstimmige Wunsch Europa's können nicht verfehlen, einen tiefen Eindruck auf den edlen Geist des Kaisers Alexanders zu machen. Die Mächte sollen alles, was einem Druck ähnlich sehen könnte, mit Sorgfalt vermieden und vorgezogen haben, der Initiative des Czaaren die Maßregeln zu überlassen, welche er für geeignet hält, einen Herd periodischer Aufstände, eben so beunruhigend für Europa, als unheilbringend für Rußland, auf immer zu ersticken. (Welche Maßregeln können, fragen wir, getroffen werden, welche diesem Zweck entsprechen und zugleich die Polen zufrieden stellen?)

Der „Constitutionnel“, schreibt man der „K. Z.“ aus Paris, wird in den nächsten Tagen einiges Licht über die zwischen Frankreich, England und Oesterreich schwebenden Unterhandlungen verbreiten und namentlich sich über die vielbesprochene Collectiv-Note äußern. Man glaubt nicht, daß Oesterreich dieser Note beitreten werde.

Der „Botschafter“ veröffentlicht den Erlaß der revolutionären provisorischen Regierung an den Dictator Langiewicz. Wir haben auf dieses Actenstück mit der Bemerkung hingewiesen, daß es den besten Aufschluß über die Verwicklungen gibt, an welchen die Dictatur des Langiewicz scheiterte, und eine dunkle Perspective in die Wirkungen der nimmer müden Zwietracht der polnischen Parteien wirft. Nach diesem Actenstücke adoptirte das revolutionäre Comité in Warschau die Proclamirung der Dictatur, weil es den Vortheil einer energischen, einheitlichen Leitung des Aufstandes erkannte, und weil Langiewicz sich zu den Grundsätzen des revolutionären Comité's bekannte. Doch bald schöpfte dieses letztere, der Repräsentant der rothen Revolutionspartei, Mißtrauen gegen Langiewicz, weil er sich mit Personen zu umgeben schien, welche der aristocratischen Nationalpartei angehörig, sich unter dem Vorgeben von dem Revolutions-Comité in Warschau gesandt zu sein an seine Person drängten und sich mit wichtigen revolutionären Aemtern bekleiden ließen. Man wird sich erinnern, daß Langiewicz auch eine Civil-Regierung für das Land einsetzte und ein Staatssecretariat des Innern errichtete. Diese Civilregierung scheint ganz von der aristokratischen Nationalpartei besetzt worden zu sein und dadurch ein tiefgehender Zwiespalt zwischen Langiewicz und der revolutionären Regierung in Warschau entstanden zu sein. Denn kaum hatte die letztere von den Persönlichkeiten Kenntniß erhalten, welchen Langiewicz theils die Civilverwaltung übertragen hatte, theils sonst eine einflußreiche Stellung um sich einräumte, so beschränkte das revolutionäre Comité die Anerkennung der Dictatur auf die militärische Gewalt und stellte die Bedingung, daß die Civilregierung des Landes in seinen, des Comité's, Händen verbleibe. Der dadurch hervorgerufene schroffe Conflict zwischen der radicalen und aristokratischen Fraction der Nationalpartei und die engeren Beziehungen, in welche Langiewicz zu der letzteren Fraction, welche von Paris ihre mots d'ordre empfängt, getreten war, scheinen die Veranlassung zu dem bekannten Schritte des Dictators gewesen zu sein.

Wir theilen folgende Stellen aus dem Actenstück mit:

„General! Die Nachricht von Deiner Proclamirung zum Dictator wurde von uns, obzwar wir darin nur einen Staatsstreich zu erblicken vermochten, im ersten Augenblick mit Freude aufgenommen. Fast ohne Berathung wurde die Drucklegung Deines Manifestes beschlossen. Es wurden zugleich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Dir in der öffentlichen Meinung die allgemeinste Anerkennung zu verschaffen und in der Voraussetzung, daß die Leitung des Aufstandes in kräftige Hände übergegangen, war die Regierung bereit, gänzlich zurückzutreten. Denn Deine spontane Erklärung, daß Du die revolutionäre und nationale Politik des Comité's adoptirst, diente uns als Bürgschaft. Jedoch schon während der Drucklegung Deiner Proclamation mußten wir zu unserer tiefsten Betrübniß vernehmen, unter welchen Umständen Deine Dictatur zu Stande gekommen ist. Wir hätten es nie für möglich gehalten, daß der Kämpfer von Świętokrzyż und Staszów, welcher keine andere Weihe als die Revolution benöthigte, seinen Stützpunkt in politischen Intriguen zu suchen brauchte und zwar bei Leuten, die nur mit Geringschätzung auf ihn hinabsehen. Wir können keinen anderen Gedanken Raum geben, als daß Dein guter Glauben auf die schändlichste Weise mißbraucht wurde und in welcher Absicht, das werden wir Dir erklären. Nur unter dieser Voraussetzung haben wir die Publicirung Deines Manifestes nicht sistirt und wir beharren auf dem Wege, den wir noch vor Erhalt jener Nachrichten betreten haben. Gegen den Grundsatz der Dictatur haben wir nichts einzuwenden, auch nichts gegen Deine Person. Jetzt aber müssen wir Dir auf das Bestimmteste erklären, daß wir Deine jetzige Umgebung auf keinen Fall dulden werden. Als in jener denkwürdigen Nacht auf ein gegebenes Zeichen die Nation sich erhob und Du in einer der Wojwodschaften an der Spitze der Bewegung standest, haben Leute, deren Agenten sich jetzt zu Deinen Füßen krümmen, um Dich desto leichter zu verderben und die Revolution mit Schmach zu bedecken, Dir Renten angetragen, wenn Du Dich entschließen wolltest, der Revolution den Rücken zu kehren. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß die nationale Regierung damals es leider unterlassen mußte, Dir militärische Hilfe zu leisten, aber vergesse nicht General, daß Du Deine späteren Erfolge meist nur unseren Vorbereitungen zu verdanken hast.“

Der weitere Inhalt dieses Sendschreibens ist die Charakteristik derjenigen Personen, von denen der Dictator umgeben ist und vor denen er gewarnt wird, da sie sich fälschlich als Abgesandte des Central-Comité's ausgegeben haben, in Wahrheit aber nur Feinde der Revolution sind. Bentkowski allein wird als wahrer Patriot geschildert.

„Der Dictator hat das Recht, sich mit Personen von allen Parteien zu umgeben, aber er darf nicht die Grundsätze verleugnen, durch die er emporgestiegen ist. Wir acceptiren das Geschehene, aber es darf ohne unsere Zustimmung keine Civilregierung geschaffen werden, denn alle jene Theile des Landes, welche der Feind besetzt hält, stehen unter unserem Einflusse und dürfen nur mit unserer Zustimmung regiert werden. In diesem Augenblicke besitzest Du noch unsere volle Anerkennung; wir vertrauen dem Sieger von Staszow und Malagoszcz. Jene aber stützen Dich nur, weil sie in Dir nur den Gegner Mierosławski's sehen. Für uns bist Du der Repräsentant einer neuen Idee, Jenen aber giltst Du nur als Werkzeug. Wähle! Sollten wir uns in unseren Erwartungen täuschen, so sei versichert, General, daß in demselben Maße als wir Dir jetzt unsern Beistand anbieten, wir Dich alsdann mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen werden.“ Warschau, den 16. März 1863.

Der „Nadwiślanin“ bringt einen Brief von Alphons Białkowski, in welchem Mierosławski in eben nicht schmeichelhafter Weise charakterisirt wird. Unter Anderem werden einige Aeußerungen Mierosławski's citirt; so sagte er z. B.: Nur auf dem Wege der Verschwörung kann ich in Polen zur Bedeutung kommen, und kann ich in Polen nichts bedeuten, dann will ich lieber zum Russen und hunderttausend Teufeln gehen.

Wir lesen in der „Allg. Ztg.“: Mit vollem Recht haben Sie der aus Stuttgart Ihnen gemeldeten Angabe, als habe die baierische Regierung den ferneren Widerstand gegen den preußisch-französischen Handelsvertrag aufgegeben, in einer Note entgegengesetzt, daß dies einfach nicht wahr sei. Ich bin in der Lage Ihr Dementi ausdrücklich bestätigen zu können.

Der neue Elbezolltarif, schreibt die „Donau-Ztg.“, schließt eine wichtige und durch geraume Zeit ventilirte handelspolitische Frage Oesterreichs in durchaus erfreulicher Weise ab. Als Vortheile des neuen Arrangements hebt die „Donau-Ztg.“ hervor, daß fortan nur eine Zolleinhebungsstation (in Wittenberge) bestehen, nur eine Revision der Ladung stattfinden wird und der so oft und so bitter beklagte Umschlag in den Zollvereinsstaaten wegfällt.

In den Herzogthümern Schleswig und Holstein, schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.“, soll in Folge der neuesten Verordnung der dänischen Regierung, welche die Incorporation Schleswigs fast zu einer vollendeten Thatsache macht, eine sehr gedrückte Stimmung herrschen. Man fabelt dort von förmlichen Verträgen zwischen Dänemark und Frankreich, welche die Eventualität eines aus dem von der Kopenhagener Regierung begangenen Bruch der Verträge von 1852 entspringenden Kriegs mit Deutschland hervorgerufen haben sollte, und erzeugt eine größere Entmuthigung als sie vielleicht in den Verhältnissen begründet ist. Freilich ist die allgemeine politische Lage für die Sache der Herzogthümer eine in hohem Grad ungünstige. Preußen, welches als die unmittelbar dabei interessirte Macht sich bisher mit aller Wärme für die Interessen jener unglücklichen Länder in's Mittel gelegt hatte, ist durch die polnische Frage in eine so schiefe Stellung gerathen, daß von ihm zur Zeit allerdings keine Hülfe gegen die dänischen Vergewaltigungen erwartet werden kann. Es ist indeß sehr die Frage, ob das britische Cabinet seine vor Kurzem in dieser Angelegenheit proclamirten Grundsätze schon jetzt so weit verläugnen sollte, um zu den dänischen Gewaltthätigkeiten zu schweigen.

Aus Florenz wird der „G.-C.“ gemeldet, daß König Victor Emanuel denn doch nächstens dort eintreffen und sich längere Zeit aufhalten werde. Bereits werden zu seinem Empfange die nöthigen Vorbereitungen getroffen. In seiner Begleitung werden sich der Ministerpräsident und mehrere Minister befinden.

Wie der „G. C.“ aus Scutari geschrieben wird, ist die Mission der jüngst in Constantinopel weilenden montenegrinischen Gesandschaft von dem vollständigsten Erfolge gewesen und sie scheint die Annäherung Montenegro's zur Pforte wesentlich befestigt zu haben. Es sollen auch bereits die türkischen Truppen von der montenegrinischen Grenze zurückgezogen, und was noch mehr die Demolirung der errichteten Blockhäuser von türkischer Seite selbst in Angriff genommen worden sein. Man werde sich in Constantinopel vielleicht auch zur Abtretung des nächst Antivari gelegenen Hafens von Spizza an Montenegro entschließen.

Das Gerücht erhält sich in Paris, daß General Forey den Befehl empfangen habe, nach dem ersten Waffenerfolge mit Juarez Unterhandlungen anzuknüpfen. Dieses Gerücht wird dadurch genährt, daß die officiöse Presse es bisher versäumt hat mit einem Dementi hervorzurücken.

Die Eigenthümer des von dem nordamerikanischen Unions-Admiral Wilkes weggenommenen englischen Schiffes „Peterhoff“ haben vom Staatssecretär des Auswärtigen, den sie um Ersatz und Genugthuung angingen, einen vom 3. April datirten, wenig tröstlichen Bescheid erhalten; es heißt darin: „Ihrer Majestät Regierung konnte nicht, ohne die Regeln des Völkerrechts zu verletzen, für brittische Schiffe, die zwischen Großbritanien und jenen Orten fahren, eine Ausnahme beanspruchen und etwa verlangen, daß das Visitirungsrecht der Kreuzer des kriegführenden Theiles keine Anwendung auf sie finde; und eben so wenig kann Ihrer Maj. Regierung von der allgemeinen Ausnahme ausgehen, daß solche Fahrzeuge sich keines Actes schuldig machen, der ihre Wegnahme (unter Umständen) gesetzlich machen und rechtfertigen würde . . . Wenn in dem vorliegenden Falle kein gesetzlicher Grund für die Wegnahme angeführt werden sollte, so würde J. M. Regierung darauf dringen, daß das Schiff nebst Ladung mit Ersatz und ohne vorige Prisengerichtsverhandlungen herausgegeben werde. Allein wenn die Regierung der vereinigten Staaten irgend einen Grund der gesetzlichen Wegnahme anführen sollte, dann muß dieser Fall gleich andern unvermeidlich den gewöhnlichen Weg gehen.

Die neulich gemeldete Verhaftung des Mormonen-Häuptlings Brigham-Young in Utah durch den Unions-Richter Kinney soll auf einem Einverständnisse dieser Beiden beruhen, um Gelegenheit zu einer Prüfung zu geben, ob das Verbot der Polygamie verfassungsmäßig sei, und um zu beweisen, daß man sich in Utah den richterlichen Behörden ohne Widerstand unterordnet.

Landtags-Angelegenheiten.

Prag, 9. April. Die Specialdebatte über die Bezirksvertretung wurde eröffnet und §. 1 bis 8 nach dem Commissionsantrage angenommen. Nach §. 1 bestimmt ein Landesgesetz den Umfang der Vertre-

tungsbezirke; §. 2 bestimmt: bis zur Organisirung der politischen Behörden im verfassungsmäßigen Wege sind die dermaligen politischen Bezirke auch die Gebiete für die Vertretungsbezirke. Politische Bezirke unter 10,000 Seelen sind behufs der Bezirksvertretung mit dem benachbarten Bezirke zu vereinigen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. April. Se. k. k. Apostolische Majestät haben geruht, im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird heuer wieder das Seebad Norderney besuchen und dort von Juli bis Anfang September verweilen.

Dem Vernehmen nach wird der Fürst von Montenegro in diesem Sommer die im vorigen Jahre aufgegebene Reise nach Wien, um Sr. Majestät dem Kaiser für die großmüthige Vermittlung in der montenegrinisch-türkischen Frage persönlich zu danken, antreten.

Der Bischof von Montenegro ist auf dem Wege nach Petersburg am 6. d. in Agram eingetroffen und den darauf folgenden Tag nach Wien abgereist.

Graf Georg Andrassy, der neue Judex Curiae, ein in den Comitaten Gömör, Torna, Zemplin und Saros reich begüterter Magnat, begann, wie wir den „N. N." entnehmen, seine politische Laufbahn, kaum 23 Jahre alt, als Deputirter des Tornaer Comitates auf den Landtagen 1825—1827, welches derselbe auch 1830 vertrat, wurde später zum Obergespan des Saroser Comitats ernannt, welche Würde er im Jahre 1848 — als ein Gegner des Kossuth'schen Ministeriums — niederlegte und unter dem Bach'schen Ministerium sich in's Privatleben zurückzog. Nachdem er hierauf im verstärktem Reichsrathe von 1860 eine hervorragende Rolle gespielt, wurde er nach dem Octoberpatent wieder zum Saroser Obergespann ernannt, und mit dem ungarischen Reichsbaronat eines Oberst-Thürhüter belehnt; nach dem 21. Juli 1861 entsagte er wieder der Leitung des Saroser Comitats, behielt jedoch den Obergespanstitel. In seiner frühesten Jugend seit dem Landtage von 1827 mit Grafen Stephan Szechenyi in innigster Freundschaft verbunden, hat auch Graf Andrassy für die Verwirklichung der Kettenbrücke zwischen Pest und Ofen thätig mitgewirkt; seit 34 Jahren gewählter Repräsentant der oberungarischen Waldbürgerschaft hat er durch seine unermüdliche Thätigkeit sich um den Flor des dortigen Bergbaues die größten Verdienste erworben, in den Jahren 1855 und 1856 hat er die Idee der zu bauenden Theißbahn zuerst angeregt und glücklich durchgeführt, überhaupt in jeder Epoche seines Lebens nach den gegebenen Verhältnissen seinem Lande nützliche Dienste zu leisten sich bemüht.

Der apostolische Nuntius, Erzischof de Luca, hat sich von seiner Krankheit so weit erholt, daß er schon nächster Tage eine Spazierfahrt zu unternehmen gedenkt.

Der türkische Gesandtschafts-Attaché, Hr. Kollas, ist heute nach Triest abgereist.

Die „Presse" erhält die ihr „sehr wahrscheinlich" dünkende Mittheilung, daß der Reichsrath in den ersten Maitagen eröffnet werden soll.

Hr. Can. Stulc hat am Ostermontag Nachmittags seine Strafhaft im Georginum auf dem Prager Hradschin angetreten.

Am 8. d. sind, wie die „Neue Zeit" mittheilt, 50 der im Fort Tafelberg in Olmütz internirten polnischen Insurgenten theils nach Brünn, theils nach Iglau abgegangen, woselbst ihnen der künftige Aufenthalt angewiesen wird. Es sind dies jene, deren Vermögensverhältnisse es zulassen, sich selbst zu erhalten und die Auslagen zu ihrer Existenz aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Wie der „Mor." vernimmt, wurden den im Tafelberger Fort zu Olmütz Einquartirten von den hanakischen Hauswirthinnen der Umgegend viele Schock rother Ostereier und andere Eßartikel zu den Feiertagen gespendet, über welchen Beweis der Theilnahme die Polen sehr gerührt waren.

Die Karlsstädter Deputation, welche sich an den Ban wegen seiner Verwendung für den Bau des Bahnhofes am rechten Kulpa-Ufer gewendet hatte, soll dem „Glasonosa" zufolge eine befriedigende Antwort erhalten haben.

Deutschland.

Aus Berlin, 9. Aril, wird gemeldet: In der gestrigen Fractionssitzung der Fortschrittspartei regte Twesten die holsteinische Frage, andererseits die polnische Frage und die Budgetfrage anläßlich der Vorlage für 1862 zur gleichzeitigen Behandlung in einer umfassenden Erklärung an. Nach der Debatte wurde der Beschluß vertagt. Duncker hat in der Fortschrittspartei einen Antrag eingebracht, um die einander gegenüberstehenden Ansichten in der Militärfrage auszugleichen. Hiernach verwirft eine Resolution die Regierungsvorlage, erklärt sich aber zu einem Gesetz, wesentlich auf der Grundlage der Forckenbeck'schen Anträge beruhend, bereit, wenn das Ministerium für ein die Rechte des Hauses anerkennendes Gesetz eingetreten sein werde. — Die „Bankzeitung" versichert aus vertrauenswürdiger Quelle, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über eine Verfassungsveränderung mit der Ansicht der die innere Politik leitenden Factoren nicht übereinstimme.

Der „K. Preuß. Staatsanzeiger" vom 9. April enthält einen allerhöchsten Erlaß, welcher die Befriedigung und den Dank wegen der bei der Feier des 17. März kundgegebenen Sympathien des Volkes ausspricht. Diese Kundgebungen haben des Königs Zuversicht von neuem befestigt, daß sich die Nation bewußt ist, daß das wahre Wohl nur durch ein festes, vertrauensvolles Anschließen an den König, auf der Bahn des besonnenen, des heilbringenden Fortschritts, nicht auf den Irrwegen der wechselnden Zeitströmungen zu finden ist. Der König fordert schließlich das Ministerium auf, solche Bestrebungen zu unterstützen und den Einwirkungen entgegenzutreten, welche das Glück des Volkes stören und die einst mit seinem Blute erkämpfte nationale Größe des Vaterlandes, sowie die glänzenden Errungenschaften einer ruhmreichen Vergangenheit zu vernichten drohen.

Frankreich.

Paris, 7. April. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach den Obersten Rochebrun zum Ritter der Ehrenlegion ernannt; Rochebrun stand früher in französischen Diensten. Man hegt die Absicht, die mit der Ehrenlegion für Militärpersonen verbundene Pension so weit zu erhöhen, daß dieselbe für die Ritter 400 Frs. und für die Offiziere 800 Frs. erreichen würde. — Die „Opinion nationale" meldet, daß eine Petition zu Gunsten Polens, die von 600 Frauen unterzeichnet ist, dem Kaiser Napoleon überreicht wurde. General Ledóchowski, der von Krakau ausgewiesen wurde, ist wieder in Paris eingetroffen; Ledóchowski versichert, die Ausweisung sei erst auf wiederholtes Andringen „einer ebenso mißtrauischen wie grausamen Macht" erfolgt. (falsch!) Der Polenfreund Hennessy, irisches Mitglied des englischen Parlaments, ist hier angekommen. Auch Graf Buol-Schauenstein, der frühere Minister des Auswärtigen in Wien, befindet sich gegenwärtig hier. — Der Bericht der Budget-Commission (Referent Busson) ist, wie die „France" sagt, vollendet und wird nächster Tage dem gesetzgebenden Körper vorgetragen werden. — Msgr. Lavigerie, der übermorgen Rom verläßt, und Msgr. Darboy werden, laut der „France", nächsten Sonntag dem Kaiser den Eid leisten. Ersterer begibt sich dann sofort nach Nancy, und Letzterer wird am 14. d. feierlich als Erzbischof von Paris installirt werden. — Der Prinz Napoleon ist bereits gestern nach Havre abgereist, von wo er sich zunächst nach Cherbourg begibt. Er wird direct bis Aegypten durchreisen und auch in Lissabon nicht anhalten.

Der „Moniteur de l'Armée" bringt das vollständige Verzeichniß der verschiedenen Truppenkörper, die dieses Jahr unter Marschall Baraguay d'Hilliers das Lager von Chalons beziehen werden. Es sind im Ganzen 3 Divisionen Infanterie, bestehend aus 39 Bataillonen, worunter 3 Jägerbataillone, 1 Division Cavallerie mit 16 Schwadronen Lanciers und Dragoner, 9 Batterien, worunter eine zu Pferde, 3 Compagnien Geniesoldaten und verschiedene Detachements vom Train, Arbeiter-Compagnien, Gendarmen, Lazarethpersonal ꝛc.

In verschiedenen Provinzen Frankreich's herrscht entsetzlicher Nothstand; was von einzelnen Personen über einzelne Orte mitgetheilt wird, schreibt man der „N.P.Z." ist geradezu haarsträubend, und selten nur verläuft sich mal eine Notiz in die Presse, welche ein Licht in jenes Dunkel von Hunger und Elend fallen läßt. In der Normandie stehen fast alle Fabriken still, und die Bevölkerung hungert; in mehreren großen Städten hat man die Theater geschlossen, theils, weil sie nicht besucht werden, theils weil man die Bevölkerung durch die Entfaltung von Luxus zu reizen fürchtete; hauptsächlich aber wohl, weil man fühlt, daß öffentliche Vergnügungen unpassend sind großer Landcalamität gegenüber.

Aus Paris erhält die „G.-C." folgende Mittheilungen: Prinz Napoleon verkündet neuerdings zum „allerletztenmale" seine oft versprochene Reise nach Egypten und geht bereits an den Verkauf seiner Villa Montaigne. Daraus wird natürlich eine bedeutende Erkältung seiner Beziehungen zum Kaiser und aus dieser wieder eine friedliche Strömung in der Politik des Tuilerien-Cabinets deducirt. Dafür spricht man in den höheren Kreisen von der baldigen Hierherkunft des Erzherzogs Ferdinand Max. — Mit der polnischen Affaire scheint es trotz aller Reclame in der Wirklichkeit entschieden abwärts zu gehen, wenigstens sprechen mehrere Thatsachen dafür. So wurden mehrere zu Gunsten der polnischen Insurrection hier beabsichtigte Theater-Vorstellungen sistirt und einigen hiesigen Freiwilligen, welche sich nach dem Kriegsschauplatze begeben wollten, ist aus dem polnischen Insurrectionslager eine Contreordre zugekommen. Indessen regt sich die politische Broschüren-Literatur wieder. So erscheint demnächst aus der Feder des polnischen Zuaven-Anführers, Rochebrun, eine Flugschrift mit verschiedentlichen Aufklärungen und Enthüllungen über Das und Jenes, und der rachedurstige Herr Wielopolski jun. soll in einigen Tagen eine auf den Prinzen Napoleon gewürzte fulminante Broschüre unter dem Titel „Eine eiserne Stirne" dem Drucke übergeben. — Die Nachrichten über das Befinden des Papstes lauten immer bedenklicher, doch ist man in wohlunterrichteten Kreisen der Ansicht, daß ein allenfalls eintretendes Hinscheiden des h. Vaters an der gegenwärtigen Stellung Frankreichs in Rom nichts Wesentliches ändern würde. — Auf der Börse erzählte man sich dieser Tage von einer höchst flagranten Beleidigung, die H. Fould, der mit der ihm zu Theil gewordenen Satisfaction durchaus nicht befriedigt ist und neuerdings mit seinem Rücktritt droht, seinem obstinaten Gegner Persigny in einem Momente der höchsten Aufregung angethan haben soll. Ist dieses Börsengerücht vielleicht nur eine Lüge, so ist sie wenigstens buchstäblich eine handgreifliche.

Großbritannien.

Dem Schatzkanzler Mr. Gladstone begegnete am vorigen Sonnabend das Unglück, vom Pferde zu stürzen, und einige dabei erlittene Verletzungen, nöthigten ihn einige Tage das Lager zu hüten.

Italien.

Laut Berichten aus Turin, vom 6. April, wird der König auf seiner Reise vom Ministerpräsidenten begleitet werden.

General Lamarmora ist von seiner Inspectionsreise nach der Basilicata wieder in der Hauptstadt eingetroffen. In dem Vertilgungskriege, den er gegen den Brigantaggio führt, werden jetzt neue Mittel in Anwendung gebracht. Man setzt die verlockendsten Preise auf die Habhaftmachung und Tödtung der sogenannten Briganten aus, natürlich ohne nur mit einem Worte festzustellen, wen man unter Briganten verstehe und verstanden wissen wolle.

Aus Rom, 1. April, wird der „K. Z." geschrieben: In seiner letzten Audienz soll Fürst Latour d'Auvergne dem heiligen Vater die Ansicht Napoleon's über die Einführung des Exequatur für alle Verordnungen der römischen Curie im Königreich Italien auseinander gesetzt haben, nachdem er zuvor mit dem Cardinal Antonelli eine vertrauliche Besprechung gehabt hatte und Se. Heiligkeit durch diesen im Wesentlichen von Allem bereits unterrichtet war. Des Gesandten Geschäft konnte es natürlich nicht sein, den heiligen Vater mit der neuen Praxis auszusöhnen, sondern nur ihn zu beruhigen und sie in ihrer Bedeutung als Thatsache völlig klar zu machen, als eine Consequenz, die nicht weiter befremden könne, da ihre Prämissen längst da gewesen seien. Der Botschafter soll die Versicherung hinzugefügt haben, auch diesen Schritt der Regierung des Königs von „Italien" sehe der Kaiser nicht an als gegen die Kirche gerichtet, sondern gegen die der Entwicklung des Staatslebens widerstrebenden unkirchlichen Elemente.

Aus Rom vom 1. d. wird berichtet, der päpstliche Finanzminister habe die Versicherung gegeben, daß ungeachtet des Deficits von $4\frac{1}{2}$ Mill. Scudi die Ausgaben für 1863 durch die Anleihe und durch freiwillige Gaben gedeckt werden dürften.

Rußland.

Ein Krakauer Correspondent der „C. Oesterr Zeitung" meldet unter dem 7. April: Der Ausgang des Gefechts, welches gestern an unserer Grenze stattfand, ist zu Ungunsten der Insurgenten gewesen, obwohl es Thatsache ist, daß die Russen bei dem ersten Angriff zurückweichen mußten. Der Kampf fand zwischen Szklary und Bentkowice in einer durch bedeutende Felsschluchten durchwühlten Gegend statt. Die Russen in der Stärke von etwa 500 Mann, hatten eine jener Schluchten occupirt, wurden jedoch von den Insurgenten, die zwischenzeitig die Höhen derselben unbemerkt eingenommen hatten, überfallen und ein mörderisches Feuer gegen sie eröffnet, in Folge dessen sich die Russen zurückziehen und eine andere Stellung suchen mußten, um so gegen die Insurgenten, welche kaum 300 Mann zählten, erfolgreicher auftreten zu können. Dies geschah auch in kurzer Zeit darauf und endigte mit der Zerstreuung dieser Abtheilung. Der kleinere Theil derselben wurde über die österreichische Gränze gedrängt und sind von diesen gestern Abend über Krzeszowice 58 Mann, wovon 5 leicht verwundet waren, hieher geführt worden; 13 Schwerverwundete hat man in Krzeszowice untergebracht. Was mit dem anderen, größeren Theile der Insurgenten geschehen ist, ist noch nicht bekannt, doch dürften sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach in die gebirgigen Waldungen geflüchtet haben. Dieses kleine verwegene Häuflein wurde von einem gewissen Gregowicz commandirt, der — ein geborner Pole — früher als Offizier längere Zeit in russischen Diensten stand; er ist seit vorgestern verschollen und über sein Schicksal nichts bekannt.

Ein anderer Krakauer Correspondent derselben Zeitung berichtet unter dem 6. April: Soeben erfahre ich die näheren Details des Gefechtes bei Szyce. Der größeren Lebendigkeit wegen lasse ich meinen Gewährsmann erzählen: „Gestern, als am ersten Ostertage, standen die Unseren — 270 Mann, ganz neu mit belgischen Stutzen ausgerüstet — in der Nähe von Szyce unter Anführung des Hauptmanns Gregowicz in langen Reihen und empfingen die reichlich herbeigebrachten Nahrungsmittel: geweihte Eier, Kuchen, Schinken und Würste, als plötzlich die Russen in einer Stärke von 500 Mann — 400 Infanteristen und 100 Kosaken — erschienen und unseren Vorposten mit einer Salve guten Morgen boten. Die Unserigen, meist Neulinge, ungefähr 90, warfen beim Anblick der Russen die Waffen fort und flohen der Gränze zu. Wir Uebrigen zogen uns langsam in den Wald zurück und unterhielten aus unseren vortrefflichen Stutzen ein wohlgenährtes Feuer, das drei Stunden währte. Munition war in Fülle vorhanden. Die Russen begannen verwirrt zu weichen und nahmen ihre Richtung nach Szyce, stets von den Unseren hart verfolgt. Sie brachen die Fenster aus und benutzten sie als Schießscharten. Wir stürmten und vertrieben sie aus ihrer Position. Wir wollten ihnen nacheilen, da tönte das Commando: „Zurück!" Gregowicz, der hinter dieser Flucht einen Hinterhalt vermuthete, hatte den Befehl ertheilt. Wir selbst, die die weggeworfenen Waffen gesammelt hatten, vergruben Jeder 2—3 Stutzen im Walde und gingen über die Gränze. Wir verloren an Todten 4, an Verwundeten 11 Mann. Die Russen hatten 40 Todte und Verwundete, ungerechnet die zwei Spione, die wir vor dem Treffen von einer Fichte „Umschau halten ließen." Wir warten ab, bis wir uns zu 800 Mann verstärkt haben, um neuerdings die Russen aufzusuchen." So mein Gewährsmann.

Der „Goniec" bringt einen langen Artikel über die Affaire bei Szklary, worin er sich über die „jungen Herrchen" von der Cavallerie und über die vielen unthätigen congresselnden jungen Leute in einer näher von ihm bezeichneten Stadt in den bittersten von uns füglich nicht wiederzugebenden Ausdrücken beklagt.

Aus Posen wird gemeldet, daß in Gola kürzlich zwei preußische Schildwachen, die in Ermangelung russischer Grenzwachen vor dem dortigen Gränzzollamte zur Sicherheit aufgestellt worden waren, von den Insurgenten entwaffnet und über die Gränze gewiesen wurden.

Aus Pleschen, 7. d., schreibt man der Pos. Z.: Am Charfreitag wurde der Besitzer von Blaschke, einem kleinen Städtchen jenseits der Gränze, von Kosaken verhaftet und als Gefangener nach Kalisch geführt. In Blaschke soll übrigens, wie glaubwürdige Ohrenzeugen versichern, den Arbeitern vorgeredet werden, daß zur Strafe für ihre Nichtbetheiligung am Aufstande in Polen zehn Jahre keine Kartoffeln wachsen werden.

Aus Westpolen, 2. April, wird der „N. P. Z." geschrieben: Im Laufe der vorigen Woche hat man wieder mehrere Bauern in der Nähe von Kawinisz, Kazmierz und anderen Orten des Koniner Kreises im Walde aufgehenkt gefunden, welche auf Befehl des Central-Comités, vielleicht auch ohne solchen „Wyrok" von den Insurgenten ermordet worden sind. Dieser Terrorismus ist keineswegs geeignet, die Bauern mit dem Aufstande irgendwie auszusöhnen, oder gar für denselben zu gewinnen, sondern dient vielmehr dazu, die Bauern immer mehr aufzureizen, und wenn hier und da es früher vorkam, daß Leute aus dem Bauernstande kamen und vielleicht aus Gewinnsucht die Schlupfwinkel der Insurgenten verriethen, so kommen sie jetzt ganz offen und ohne irgend einen Lohn anzunehmen, zu den Militärchefs, zeigen an, wo die Aufständischen sich sammeln und dienen ganz unverholen den Truppen als Wegweiser. Daß sich die Kluft zwischen den ruhigen, der Regierung anhängenden Landbewohnern und der Revolutionspartei immer mehr erweitert, ist gar nicht zu verkennen. Aber auch den Städtern fängt die Sache an sehr unbequem zu werden, indem diese ihre Verarmung von Tage zu Tage näher rücken sehen und fühlen, wie sie unter solchen Umständen zu Grunde gehen müssen. Dies dürfte indeß für die Aufständischen keineswegs ungünstig, vielmehr eine allgemeine Betheiligung der Städter dadurch angebahnt sein, wenn diese nicht bereits nur zu gut einsehen gelernt hätten, auf welchen Füßen die ganze Bewegung steht und mit was für Elementen sie es zu thun haben. Eben so haben die adeligen Gutsbesitzer, welche unter einer schweren Last seufzen und sich eigentlich im Kreuzfeuer der legalen und illegalen Parteien befinden, die Sache herzlich satt, und wenn sie noch schweigen bei den Calamitäten, denen sie so vielfach ausgesetzt sind, so beweist dies nur, wie groß der Terrorismus ist, der sie beherrscht; vielen von ihnen mag auch das Bewußtsein, daß sie dem Gespenst die Thore geöffnet und den Brand entzündet, den Mund schließen und sie, wenn nicht zum Mithandeln, doch zum Schweigen und Gutheißen zwingen.

Ueber das blutige Gefecht bei Przytulen und Bialiczewen zwischen den Insurgenten und Russen am 30. v. M. bringt die „Pr.-Litth. Z." folgenden Bericht: Am Morgen des 30. März kam ein Courrier nach Stuczyn, um dem dort stationirten Russischen Militär die Anzeige zu machen, daß 1700 Insurgenten sich $1\frac{1}{3}$ Meilen von Stuczyn gesammelt hätten und einen Angriff auf die Russischen Truppen machen wollten. Sofort rückten die Russen, ca 800 Mann, den Insurgenten bis zu Przytullen entgegen und griffen sie an. Der Kampf war ein blutiger und dauerte bis Mittag bis zu welcher Zeit die Russen bis nach dem Gute Bialiczewen von den Insurgenten zurückgedrängt wurden. Hier hörte das Gefecht auf. Der Insurgentenführer, Sohn eines früher in Russischen Diensten stehenden Capitäns ritt zu dem Besitzer des Gures, um Mittag zu essen. Im Hause fand er den Besitzer Swiderski, seine Frau und Tochter. Plötzlich machte die Tochter den Insurgentenführer aufmerksam, daß drei Kosaken sich näherten. In dem Augenblicke, als die Kosaken dem Wohnhause vorbeiritten, nahm er sein Doppelgewehr, machte das Fenster auf und schoß einen Kosaken nieder, während ein anderer schwer verwundet wurde. Der Führer glaubte sich vor mehr Truppen sicher. Mit einem Male sprengte ein Schwarm Kosaken auf den Hof, umringten das Haus und schossen den Besitzer, dessen Frau und Tochter nieder, während der Insurgentenführer durch die Hinterthür die Flucht ergriff. Die Wuth der Kosaken hatte den höchsten Gipfel erreicht. Jetzt begann ein allgemeines Plündern und Morden. Der Brennereiführer Kobylinski (ein Preuße) und 4 Knechte wurden erdolcht. Mittlerweile sammelten sich die Insurgenten und Russen und der Kampf begann auf's Neue und dauerte bis Abend, 34 Pferde und sämmtliches Vieh wurden so wohl von Russen als Insurgenten fortgenommen, und alle Wirthschaftsgebäude außer dem Wohnhause in Brand gesteckt. Der Sieg war auf den Seiten der Insurgenten. Abends wurden mehrere Wagen mit Verwundeten nach Stuczyn gebracht. Wie viel gefallen und verwundet sind, weiß man bis jetzt noch nicht genau. Es wird von 35 Todten außer den Verwundeten gesprochen. Die Insurgenten zogen sich nach dem Kampfe in die Wälder zurück. Die Meisten sollen mit zwei Revolvern und einer Doppelbüchse versehen sein.

Der „Osts.-Ztg." wird aus Warschau, 6. April geschrieben: Wenngleich hier in diesen Tagen Gerüchte von verschiedenen Gefechten verbreitet waren, so ist doch darüber noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Dagegen hören wir, daß die jetzige Parole des Revolutions-Comités dahin lauten soll: einstweilen den kleinen Krieg ganz ruhen zu lassen, und daß sich die revolutionären Kräfte wieder mehr nach Warschau wenden sollen, um den eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen, falls es nöthig werden sollte, hier neuen Stoff zu liefern. — Die Vorfesttage sowohl wie das heutige Osterfest, welches hier

bekanntlich durch viel Bewegung, durch Kirchengehen, Festgratulationen und vieles Essen und Trinken ausgezeichnet wird, ist nicht nur ganz ruhig vorübergegangen, sondern auch, wie begreiflich, viel bescheidener im Puncte des Essens und Trinkens, zumal da die katholische Geistlichkeit, aus Rücksicht auf die Noth des Vaterlandes, die Weihe nur dem Brod, Salz und Eiern und nicht auch anderen Speisen angedeihen lassen wollte.

Wie die „Pos. Z." vernimmt, sollen von Warschau, wohin neue Truppen aus Rußland gekommen, Verstärkungen in den Süden des Königreichs Polen abgehen.

Wir haben gestern vom Schicksale der polnischen Expedition gesprochen, die auf einem englischen Dampfer nach der Ostsee zog, aber im Voraus schon der russischen Marine avisirt wurde. Die Führer Lapiński, bekannt aus dem Kaukasus, wo er während des Krimm-Krieges eine Diversion machen wollte, aber nichts Rechtes ausrichtete, dafür jedoch ein treffliches Buch über die Völker im Kaukasus schrieb, und Bakunin, der Weltfahrer, scheinen sich kurzsichtig und linkisch bei dem Unternehmen angestellt zu haben. Die schwedische Regierung stellte den polnischen Argonauten in Malmö weiter kein Hinderniß in den Weg, als daß sie die Waffen an Bord lassen mußten, dagegen erschienen die 200 jungen Leute schönstens und bestens uniformirt, und der Empfang von schwedischer Seite geschah mit einer Herzlichkeit, wie sie nur unter Freunden und Gesinnungsgenossen zu finden ist. Die Männer von Malmö riefen: „Unsere polnischen Brüder sollen leben! Polen hoch!" Die Legion, die sich am Quai aufgestellt hatte, rückte nun in die Stadt ein, wo ihr von den angesehensten Bürgern Quartier angeboten worden. Abends wurde Bakunin ein Ständchen gebracht. Die Polen und in ihrem Namen Joseph Demmuntowicz, Bevollmächtigter der provisorischen Regierung, haben von Malmö, 30. März, auch einen Protest an den englischen Consul gerichtet, worin sie Beschwerde führen, daß die englische Dampfer-Gesellschaft ihren Contract gebrochen, daß der Capitän dieser Gesellschaft, Robert Watherley, allerlei Kniffe und Pfiffe angewendet habe, um die Fahrt zu verzögern, daß er und die Mannschaft sie dann gänzlich verlassen habe, so daß die Expedition sich in den ersten besten schwedischen Hafen von einer dänischen Mannschaft und einem Capitän schaffen lassen mußte. Der polnische Bevollmächtigte behält sich vor, die englische Gesellschaft gerichtlich wegen Contractbruches zu belangen. Wir haben gestern schon berichtet, daß diese biedern Engländer mit Polen contrahirten und gleichzeitig mit der russischen Kriegs-Marine Geschäfte machten. Wie der „Weser Ztg." aus Kopenhagen mitgetheilt wird, war der russische Gesandte, Baron Nicolai, bereits am 20. März von der Expedition gründlich unterrichtet und hatte um eine Fregatte in Petersburg gebeten. Die „Almy" traf aber erst am Mittwoch ein, während die Polen schon am Sonntag nach Malmö gefahren waren. Ein polnischer Bevollmächtigter, Mikiewicz, hat sich mit Bakunin nach Stockholm begeben. Zwei russische Kriegsschiffe kreuzen jetzt an der schwedischen Küste, das eine in der Nähe von Ystadt.

Ueber das zu der Freibeuter-Expedition bestimmte, im Hafen von Malmö eingelaufene englische Schiff „Ward Jackson" erhält die „Nordd. Allg. Z." nähere Mittheilungen aus Stockholm. Die Emigranten, welche sich auf dem Schiffe befanden, waren auf der Fahrt nach einem preußischen Hafen, um sich von dort nach Polen zu begeben, landeten jedoch aus Furcht vor russischen Kreuzern an der Küste Schwedens. Die zum Landen erforderliche Erlaubniß mußte von Stockholm speciell eingeholt werden, da sich auf dem Schiffe 80 bis 100 Fässer Pulver, eine bedeutende Anzahl von Gewehren und Säbel, sowie drei kleine Kanonen befanden. Die Mehrzahl der Schiffsbesatzung hat das Schiff verlassen und theis in den Gasthöfen, theils in Privathäusern Wohnung genommen. Es sind unter ihnen fast alle Nationalitäten vertreten, am Meisten jedoch Franzosen und Polen, auch einige Deutsche; sie tragen ein Zuaven-Kostüm: rothes Hemde, grauen Ueberrock, rothe lange Hosen und polnische Mütze. Aus ihren Gesprächen geht hervor, daß bereits bei dem Einlaufen eine Uneinigkeit zwischen ihnen ausgebrochen war, indem ein Theil derselben die Absicht aussprach, das Schiff in die Luft zu sprengen, wenn sie genöthigt würden, den Russen sich zu übergeben. Einer der polnischen Officiere hatte den englischen Capitain Soron davon unterrichtet und da dieser sich und die Schiffsmanschaft nicht einer solchen Gefahr aussetzen wollte, so erklärte er, nicht weiter fahren zu wollen und verlangte an das Land gesetzt zu werden. Dies wäre der Grund für das Auslanden in Malmö. Uebrigens sollte nach den Aussagen der Emigranten noch der Abgang von zwei anderen eben so ausgerüsteten und bewaffneten Schiffen in nächster Zeit in England erwartet sein.

Aus Litthauen berichtet der „R. I.": Während der Ukas, betreffend die Aufhebung der bisherigen obligatorischen Beziehungen der Bauern zu den Gutsherrn verkündet wurde, hat die Geistlichkeit von den Kanzeln die unentgeltliche Ertheilung von Bodeneigenthum an die Bauern seitens der Gutsherrn kundgemacht. Die Bauern glaubten aber dieser revolutionären Proclamation nicht und verließen sich nur auf das Wort des Czaren. Viele Geistliche sind deshalb wegen Aufwiegelung ihrer Parochianen verhaftet worden.

Ein Petersburger Schreiben der „Wiener Zeitung" behauptet, die englische Expedition nach Polen sei das Werk der lithauischen Adeligen, die sich dadurch für den Schlag rächen wollen, den ihnen der Ukas vom 1. März beigebracht hat, nach welchem schon mit dem 1. Mai d. J. die Bauern in den Gouvernements Grodno, Kowno und Minsk, sowie in einigen Kreisen des Gouvernements Witebsk jeder Verpflichtung gegen ihre früheren Herren entlassen sind und die Kaufgelder von Seiten der Bauern für ihren nunmehrigen Grundbesitz nicht direct an die Gutsherren, sondern an die Rentämter eingezahlt werden, so daß die Gutsherren ihr Geld nur aus den Händen der Regierung empfangen können, es aber wahrscheinlich nicht empfangen werden, wenn sie bei ihren Aufstandsgelüsten verharren. Hängt jener Landungsversuch wirklich mit Plänen lithauischer Edelleute zusammen, so werden sie Ursache haben, ihr Benehmen bitter zu bereuen. Nebenbei, heißt es in jenem Schreiben, läuft plötzlich das Gerücht durch die Stadt, in Schweden rüste man eine ähnliche Expedition für Finnland aus, und nach den Demonstrationen, die man neuerdings mit so vieler Ostentation in Schweden für Polen und gegen Rußland in Scene gesetzt, klingt das Manchem nicht unwahrscheinlich, wnnn es auch in Wirklichkeit unwahrscheinlich ist.

Der Redacteur des „Kolokol" theilt in „Daily News" mit, daß drei Ballen Charpie, die von Pariser Damen den Polen zugeschickt worden, in Preußen als Kriegs-Contrebande confiscirt worden seien.

In Moskau ist ein ehemaliger Garde-Officier, Fürst Schtschobatow, mit großer Stimmenmehrheit zum Stadthaupte (Bürgermeister) erwählt worden, zu einer Stellung, die sonst nur von Kaufleuten und Ehrenbürgern eingenommen wurde.

Türkei.

Der „N.P.Z." wird aus Constantinopel, 28. v. M. geschrieben: Vor einigen Tagen wurde ein französischer Gastwirth in Galata von türkischen Soldaten gemißhandelt und dabei selbst seine Frau und seine Kinder nicht verschont. Die herbeigekommenen Polizeikawassen, weit entfernt, sich in das Mittel zu legen, ermunterten vielmehr die betrunkenen Zuaven zu neuen Thätlichkeiten. Endlich erschien der Marquis de Moustier selbst auf dem Schauplatze und es gelang ihm mit Beihülfe des Polizeichefs den wüthenden Soldaten ihr Opfer zu entreißen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge, soll selbst der Gesandte persönliche Unbill bei dem Conflict erlitten haben. Ob er sich in diesem Falle, wie Sir Henry Lytton Bulwer, dem vor einigen Jahren eine ähnliche Geschichte passirte, in Geduld trösten oder Lärm schlagen wird, bleibt dahingestellt. Man hat indeß Grund anzunehmen, daß von Paris aus Genugthuug verlangt werden wird. Die beiden montenegrinischen Abgesandten, Waclik und der Wojwode Matanowich sind, nachdem sie den Zweck ihrer Mission: die Einstellung der Blockhäuserbauten, ohne Bedingung erreicht, nach ihren heimathlichen Bergen zurückgekehrt und dürften bereits daselbst eingetroffen sein. Sie wurden während ihrer Anwesenheit auf Kosten der Pforte unterhalten und empfingen als Zehrgeld bei der Abreise jeder 600 Thaler, die sie denn auch dankbar angenommen haben.

Wie dem „Wanderer" aus Ragusa berichtet wird, beabsichtigt die Pforte, in der Herzegowina circa 30 Blockhäuser zu errichten, davon 15 in und um die Ebene von Nikšić und 12 in dem Defilé von Duga. Die Leere der türkischen Cassen steht jedoch der Ausführung dieses von Omer Pascha entworfenen Planes entgegen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. April.

†† Vor einigen Tagen wurde ein Bedienter von zwei Individuen in ein Haus auf dem Kleparz gelockt und dort einer Brieftasche mit der Baarschaft von 50 fl. beraubt. Die beiden Männer wurden gestern zu Stande gebracht.

Heute Nachts wurde auf den bei einem Militärmagazin im Hofe des Dominikanerklosters aufgestellten Militärwachposten ein Schuß abgefeuert, ohne jedoch zu treffen. Der Thäter ergriff nach dem Schusse die Flucht.

* Wir machen auf den verbesserten Fahrplan der Eisenbahnzüge (s. umstehend) aufmerksam, der sich so fern geändert, als der Zug nach Warschau provisorisch nur einmal des Tages bis Granica (Maczki) geht, von wo die Weiterbeförderung erst Tags darauf stattfindet. Der gemischte Przemysler Zug hat aufgehört zu cursiren. Im Uebrigen verweisen wir auf den Fahr-Plan.

* Mit Schluß des Schuljahres 186$^{2}/_{3}$ werden sechs galizische Stiftungsplätze in den k. k. Militär-Erziehungsanstalten, und zwar 4 Plätze in den höheren und 2 in den untern Erziehungs-Instituten erledigt werden. Die Competenten haben bis 15. April d. J. ihre gehörig documentirten Gesuche bei dem Landesausschusse zu überreichen, von welchem diese Plätze mit Beginn des nächsten Schuljahres besetzt werden.

* Die „Gaz. nar." bringt ein „Eingesandt" von „Zwei Sophien" unterzeichnet, worin diese Frauenzimmer auf die Beschuldigung dieser Zeitung, daß Frauenzimmer im Gefechte mehr schaden als nützen – erklären: sie kennen ihre Schuldigkeit, müssen aber die Männer beschämen, die sehr gut ihre Pflicht kennend, es doch vorziehen ein genußreiches Leben zu führen.

* In dem Dorfe Sierakowce bei Nyżankowice im Przemysler Kreise hat, wie wir im „Słowo" lesen, ein Bauer auf seinem Feld einen Topf herausgeackert, der mit goldenen Gegenständen, wie Ketten, Ringe und mit einem Halbmond abgebildete Figuren gefüllt war. Auch drei Münzen waren im Topf, an deren einen Seite Jesus Christus mit 3 Strahlen, eine ruthenische Taufe und dabei zwei Personen waren, die offenbar Constantin und Helene vorstellen. Die Aufschrift ist ruthenisch, wurde aber noch von Niemand ganz entziffert. Diese gefundenen Denkwürdigkeiten befinden sich gegenwärtig bei dem k. k. Bezirksvorsteher in Nyżankowice.

* In das Lemberger k. k. Strafgericht wurde H. Sigmund Grochowalski aus Świerz eingebracht. — In Czerniowce wurde der Assecuranzbeamte H. Ludwig Rudyński verhaftet, welcher der Ausrüstung von Insurgenten nach Polen beschuldigt war.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wiener Bankgouverneur ersucht in einer Kundmachung vom 2. d. die Besitzer oder Verwahrer von Conventionsmünz-Banknoten, da deren letzte Umwechslungsfrist bereits am 31. Dec. 1860 zu Ende ging, um so dringender sich wegen Umwechslung derselben mit Beschleunigung an die genannte Direction zu wenden, als die Bank vom 1. Jänner 1867 angefangen nicht mehr verpflichtet ist, solche Banknoten einzulösen oder umzuwechseln.

— Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten andern Ministerien dem Großhändler Karl Klein, Fabriksbesitzer Franz Wertheim in Wien und der Berg- und Hammer-Werks-Gesellschaft Wickhoff & Comp. in Steyr die Bewilligung zu den vorbereitenden Maßregeln, behufs Gründung der „ersten Emsthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft mit dem Sitze in Steyr" ertheilt.

Breslau, 10. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 78. Gelber 65 — 75. Roggen 46 — 52. Gerste 34 — 41. Hafer 22 — 28. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 250 — 280. Sommerraps 230 — 256 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89¼ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. öftr. Währ. außer Agio) von 8 — 16 Thlr. Weißer von 7 bis — 18 Thlr.

Neumarkt, 7. April. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.14 — Korn 3.31 — Gerste 2.12 — Hafer 1.07 — Erbsen —.— — Erdäpfel —.78 — Eine Klafter hartes Holz 6.30 — weiches 4.27½ — Ein Zentner Futter-Klee 1.— — Ein Zentner Heu —.90— Stroh —.65 fl. österr. Währ.

Andrychau, 7. April. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4 — — Korn 2.50 — Gerste 2.— — Hafer 1.40 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —. — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — Eine Klafter hartes Holz 5.— — weiches 4.— — Ein Zentner Futter-Klee 1.20 Ein Zentner Heu 1.— — Ein Zentner Stroh —.70 fl.

Berlin, 9. April. Freiw. Anl. 102. — 5perz. Met. 69¾. — 1860er-Lose 88⅞. — National-Anl. 74½. — Staatsbahn 134½. — Credit-Actien 94¼. — Credit-Lose —.—. Böhm. Westbahn 73⅞. — Wien 90⅜.

Frankfurt, 9 April. 5perzent. Met. 68½. — Wien 106⅝. — Bankactien 851. — 1854er-Lose —.—. — Nat. Anl. 72½. — Staatsbahn 230. — Credit-Actien 220. — 1860er-Lose 88⅞. — Anlehen v. J. 1859 82⅜.

Hamburg, 9. April. Credit-Act. 92½. — Nat.-Anl. 73¼. — 1860er Lose 87⅝. Schluß fest.

Paris, 9. April. Schlußcourse: 3perzent. Rente 70.10. — 4½perz. 96.90. — Staatsb. 503. — Cred.-Mob. 1440. — Lomb. 610. — Piem. Rente 73.05. — Consols mit 92⅞ gemeldet.

Amsterdam, 9. April. Dort verzinslich 84⅛. — 5perzent. Met. 64 15/16. — 2½perz. 33 1/16 — Nat.-Anl. 69 5/16. — Wien 104.

London, 9. April. Consols (Schluß) 92¾. — Silber fehlt. — Wien fehlt. — Lomb. 4 3/16.

Lemberg, 9. April. Holländer Dukaten 5.17½ Geld, 5.24 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.20 Geld, 5.25½ W. — Russischer halber Imperial 8.88 G., 9.03 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.71½ G, 1.73 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.63½ G., 1.65 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G, —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.33 G., 76.95 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.13 G. 80.80 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.13 G 74.80 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.18 G. 81.93 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 211.25 G. 213.25 W.

Krakauer Cours am 10. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 406 verl., 400 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 91¼ verl., 90¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. Russische Imperials fl. 9.10 verl., fl. 8.95 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.31 verl., 5.23 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.31 verl., 5.23 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82⅓ verl., 81⅓ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76½ verl. 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81½ ver., 80½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 214 verl., 212 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Vorgestern (am 9. d.) wurde hier der bekannte ehem. preußische Abgeordnete, Ladislaus Bentkowski, heute der Mitredacteur des „Czas" Leon Chrzanowski, nach bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen verhaftet und an das k. k. Landesgericht in Straffachen abgeliefert.

Gestern früh fand dem „Czas" zufolge eine Haussuchung in den Gastzimmern des „Hotels Poller" statt.

Die „Pos.-Z." bringt folgende Mittheilung: Wir hatten gestern Gelegenheit, den Verwalter einer der bedeutendsten Herrschaften in Samogitien aus der Gegend zwischen Kossienuv und Kaidany zu sprechen, welcher in Geschäftsangelegenheiten in Posen anwesend war und seine Heimath vor wenigen Tagen verlassen hatte. Derselbe versichert uns, daß die Nachricht, „ganz Samogitien ist im Aufstande," welche neulich der „Dziennik Poznański" und die „Ostdeutsche Zeitung", die aus derselben Quelle wie jenes Blatt bedient wird, als Telegramm brachten, eine grobe Mystification des Publikums sei.

Von der russisch-polnischen Grenze wird der „G.C." geschrieben, daß am 6. d. M. Abends 10 Insurgenten durch eine Kosaken-Abtheilung in der Stärke von etwa 60 Mann aus Russisch-Polen von dem Gränzdorfe Pary auf das österreichische Gebiet bis Alt-Narol verfolgt worden sind. Auf dem diesseitigen Gebiete sollen zwei Insurgenten durch die Kosaken getödtet, zwei schwer verwundet und die übrigen gefangen genommen worden sein.

Fast gleichzeitig mit dem Gefechte bei Szklary (Olkusch. Kr.) am 5. d. und bei Prażka (Wieluner Kr.) am 4. d., fand, wie dem „Czas" jetzt berichtet wird, auch bei Mingosy (in Podlachien) ein Kampf am 3. d. statt. Die von Padlewski im Płockischen aus seinem größeren Corps gebildeten kleinen Insurgentenabtheilungen zersprengten, nach demselben Blatt, etliche Kosaken-Patrouillen, in Masovien endlich habe ein anderes polnisches Corps in Góra Kalwaryi ein russisches Magazin genommen, im Kalischer Gouver. seien nahe bei Lodź Kriegsgefangene durch eine andere Schaar befreit worden; siegreiche Gefechte hätten die Insurgenten auch in Prasznyszer Kreise bestanden und am 30 v. M. nach blutigem Kampfe die Russen bei Białaczew geschlagen, wo in einem benachbarten Gutshofe der Gutsher Swiderski, seine Frau, Tochter und viele Hausgenossen von russischen Soldaten ermordet worden seien (Näheres über dieses Gefecht und den Sieg der Insurgenten haben wir oben gebracht). Ueberhaupt würde jetzt, sagt der „Czas", das System des Partisanenkrieges genauer beobachtet, die Insurgentenschaaren seien kleiner, dafür ihre Zahl größer, so daß nach den letzt eingelaufenen Nachrichten fast in jedem Kreise eine, bisweilen zwei kleine Partisanabtheilungen operirten, in Folge davon fielen zwar weniger bedeutende Gefechte vor, doch würde dem Gegner dadurch größerer Schaden zugefügt. Auch im Krakauischen hätten sich neuerdings mehre kleine Schaaren gezeigt, so wäre nach gestern dem „Czas" zugekommenen Gerüchten in diesen Tagen ein Insurgentencorps unweit Tokarnia nahe an der Chaussée zwischen Jędrzejów und Chęciny aufgetaucht. In Sandomir hätte sich vorgestern ein starkes gut bewaffnetes polnisches Corps unter Major Łopacki unweit Połaniec an der Weichsel gezeigt und habe dies Städtchen eingenommen. Ein zweites solches Corps stehe unter Oberst Czachowski in den Bergen von Swiętokrzyż und Wąchock und Suchedniów, gegen das von mehren Seiten russische Colonnen ausrücken, sogar von Sandomir und Opatów her. Nach dem „Czas" steht hinwieder Turketti im Norden des Radomer Gouvernements, Lelewel und Praznyl beunruhigen die Russen im Lublinischen, die im Süden des Gouvernements bedeutende Streitkräfte concentriren, dort hat sich nach Gefangennehmung und Tod Lewandowski's sein Corps mit dem Sokół's vereinigt, und eben diese verstärkte Abtheilung unter Ober-Commando Czajkowski's habe das obenerwähnte nach dem Warschauer „Czas"-Correspondenten für sie siegreich ausgefallene Gefecht bei Mingosy am 3. d. gehabt. Im Augustower Gub. stehen, wie der „Czas" wissen will, mehre kleinere Freischaaren, namentlich im Maryampoler Kr., die nach Unterbrechung der Eisenbahncommunication zwischen Kowno und Königsberg mit den polnischen Corps im Kowno'schen und in Samogitien in Verbindung getreten; im Kalischer Gub. stehen nach dem „Czas" außer dem Corps Mielęcki's, das wegen der Verwundung des Chefs jetzt ein anderer Offizier commandirt, und außer Cieszkowski und Oriński einige andere kleine Abtheilungen, endlich in Masovien Janowski und andere Partisanenführer, die bisweilen bis hart nach Warschau vorrücken. Aus Lithauen hat der „Czas" unsichere Nachrichten über neue Gefechte bei Rosnie und Kiejdany.

„Gazeta nar." meldet vom Kriegsschauplatz, daß eine Insurgentenabtheilung unter Malczewski (früher Mielęcki), der sich schon früher tief in's Land durchgeschlagen, nach Koło und Kłodawa bereits ankam. Nach dieser Abtheilung ist auf Wägen der größere Theil der Koniner Besatzung aufgebrochen. In den Wäldern zwischen Kazimierz und Binischew blieben nur 100 Mann dieser Abtheilung zurück, um eine neue Schaar zu bilden, die aus dem Posen'schen sich sammelt. Nach neuesten Nachrichten sollen einige hundert Freiwillige dort angekommen sein und auf die Nachricht, daß der größere Theil der Besatzung aus Konin nach Koło ausbrach, soll sich diese neue Schaar Konin nähern.

Augsburg, 10. April. Die heutige „Allg. Z." enthält ein Wiener Schreiben, wornach ein Einverständniß zwischen Oesterreich, Frankreich und England rücksichtlich der nach Petersburg bestimmten Note erzielt ist. Die österreichische Note wird unverzüglich abgehen. Die Wünsche sind nicht formulirt, aber es ist darin ausgesprochen, der Kaiser möge nicht nur Congreßpolen, sondern sämmtlichen polnischen Provinzen Beruhigung gewähren. Die Eröffnung der Westmächte ist schärfer, enthält jedoch nicht ein abgegränztes Programm.

Paris, 8. April. Man versichert, der von Pereire in der morgen stattfindenden General-Versammlung des französischen Credit mobilier vorzulegende Geschäftsbericht werde einen Jahresgewinn von 48 Millionen aufweisen.

Turin, 9. April, (Nachts). Die Kammer hat die Debatte über das Budget des Innern begonnen. Der König ist von drei Ministern begleitet in Florenz angekommen und von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen worden. Die Stadt ist beflaggt.

Constantinopel, 9. April. Der Wiener Vergnügungszug ist diesen Nachmittag wohlbehalten hier angekommen.

Alexandrien, 9. April. Der Sultan sagte bei dem heutigen Empfange des Consularcorps: „Ich sehe mit lebhafter Genugthuung die ehrenwerthen Agenten der befreundeten oder aliirten Mächte um mich versammelt. Ich bin nach Ägypten zu dem einzigen Zwecke gekommen, um dem Vicekönig einen neuen Beweis meines Wohlwollens und meiner ganz besonderen Zuneigung zu geben und um diesen so wichtigen Theil meines Reiches zu sehen. Alle meine Bemühungen zielen auf die Entwickelung des Wohlergehens und des Glückes aller Classen meiner Unterthanen in meinem ganzen Reiche und auf die Befestigung der Bande, welche uns mit Europa vereinigen; Ich habe auch die Ueberzeugung, daß der Vicekönig gleichfalls hier denselben Weg gehe, und daß er, den Pfaden seines Großvaters, eines berühmten Mannes in unserer Nation folgend, wissen werde, sein Werk zu erhalten und zu vervollkommnen."

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 10. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.70 — 5 pCt. National-Anlehen 81.45. — Bankactien 801. — Creditactien 206.30.

Wechsel: Silber 110.—. — London 110.70. — K. k. Münz-Dukaten 5.31.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. April.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herrn Gutsbesitzer: Stanisław Graf Żółtowski und Bolesław Lutomski, aus Posen. Stanisław Jabłonowski, Ludwig Graf Wodzicki, Johann Graf Tarnowski und Stanisław Koźmian, aus Galizien.

Hotel Poller: Herr Johann Terlecki, Gutsb., aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Władysław Siemieński und Władysław Radziejowski, nach Polen.

Hotel Poller: Herr Kajetan Köb, General-Inspector der Carl Ludwigsbahn, nach Lemberg.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung.

Nr. 1423

Im Nachhange zu der Kundmachung des k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidiums vom 22. v. M. Zahl 1205 wird:

I. das Verzeichniß der in dem Wahlbezirke der Landgemeinden Dębica, Pilzno, wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter folgendes berichtigt:

post 5 des Verzeichnisses I.

anstatt des Boleslaus Goławski, ist Ludwika Mochnicka, tabularmäßige Besitzerin eines Antheils von Gorzejowa, ferners wurden in diesem Verzeichniß ausgelassen:

a) Szlagórska Josefa, Antheilsbesitzerin von Gawrzyłowa Dębicaer Bezirkes,

b) Żurowska Christine, Besitzerin von Wola żerakowska Dębicer Bezirkes; und

II. das Verzeichniß der in dem Landgemeinde Wahlbezirke Jasło, Brzostek, Frysztak wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter mit dem Beifügen kundgemacht, daß die Abgeordnetenwahl in diesem Wahlbezirke — anstatt am 16. April am 15. Mai d. J., hingegen die Abgeordnetenwahl in den Landgemeindewahlbezirken Dębica, Pilzno, anstatt am 20. April, am 19. Mai d. J. stattfinden wird.

Der k. k. Hofrath und Leiter der Statthalterei-Commission.

Krakau, am 1. April 1863.

Merkl. m. p.

Obwieszczenie.

(269. 1-3)

Odnośnie do obwieszczenia c. k. Kommissyi Namiestniczéj z dnia 22. Marca 1863 do L. 1205 uzupełnia się:

I. Spis posiadaczy dóbr tabularnych, do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Dębica Pilzno uprawnionych w sposób następujący:

Pozycya 5 Spisu I.

zamiast Bolesława Goławskiego umieszcza się Ludwikę Mochnicką, jako tabularną posiadaczkę części wsi Gorzejowa, daléj opuszczono w tym wykazie:

a) Szlagórską Józefę posiadaczkę części wsi Gawrzyłowa powiatu Dębickiego tudzież,

b) Żurowską Krystynę posiadaczkę wsi Wola żerakowska powiatu Dębickiego a nakoniec ogłasza się:

II. Wykaz posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Jasło, Brzostek, Frysztak z tém dołączeniem, iż wybór w tymże okręgu wyborczym zamiast 16. Kwietnia 15. Maja t. r, zaś wybór posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Dębica, Pilzno zamiast 20. Kwietnia 19. Maja t. r. się odbędzie.

W Imieniu Jego Ekscellencyi Pana Namiestnika c. k. Radca Dworu i przełożony Kommissyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 1. Kwietnia 1863.

Merkl. m. p.

Verzeichniß

der in dem Wahlbezirke Jasło, Brzostek, Frysztak, wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Jasło, Brzostek, Frysztak.

Posten-Zahl / Liczba porząd.	Name des Besitzers / Nazwisko posiadacza	Name / Nazwa des Gutes / posiadłości	des Bezirkes / powiatu	Anmerkung / Uwaga
1	Bochniewicz Józef	Błaszkowa	Brzostek	
2	Bochniewicz Jan spadk. częściowi posiadacze	"	"	
3	Dobrowolska Emilia	Rożanka	Frysztak	
4	Deisenberg Ignacy częsc. posiad.	"	"	
5	Górska Honorata 2go Mostowska	Czermna	Brzostek	
6	Gromadzki Jan	Osobnica	Jasło	zamieszkuje w królestwie Polskim
7	Gostwicki Cyprian częsc. posiad.	Niewodna	Frysztak	
8	Hickiewicz Józefa	Wola dębowiecka	Jasło	
9	Idzikowska Ludwina	} Błazkowa	Brzostek	
10	Knesevich Klara i Gumiński Szczepan częściowi posiudacze			
11	Kłosiński Wicenty	Czermna	Brzostek	} małoletni
12	Kosiba Maria	Łęgorz	Jasło	
13	Luft Henryk spadk.	Zagórze	Brzostek	
14	Lisowska Apolonia	Widacz	Frysztak	
15	Lisowiecka Izabella	Brzyście	Jasło	
16	Miarga Julia	Czermna	Brzostek	
17	Miniecki Władysław	Zawadka	Frysztak	
18	Myszkowski Józef	Niewodna	"	
19	Nartewska Leokadia	Kowalowy	Jasło	
20	Nartowska Aniela	Różanka	Frysztak	
21	Peters Tomasz	Niewodna	"	
22	Reklewski	Błaszkowa	Brzostek	
23	Hr. Romer Tomasz	Czermna	"	
24	Rucki Matyasz	Różańka	Frysztak	małoletni
25	Skrzeszewski Fryderyk	Bączałka	Brzostek	
26	Szczepanowski Stanisław	Lipnica dolna	"	
27	Wilusz Władysław	Błaszkowa	"	

Z. 4312. **Kundmachung.** (224. 3)

Zur Besetzung der erledigten Directorsstelle an der Krakauer israelitischen Hauptschule mit dem Gehalte von 525 fl. österr. Währung und dem Genusse eines Naturalquartiers wird wiederholt der Concurs bis Ende Juni l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche mit der Nachweisung über Alter, Stand, Religion, Moralität, Sprachkenntnisse und Befähigung für das Lehramt, sodann über die allenfalls schon geleisteten öffentlichen Dienste oder ihre bisherige Beschäftigung, u. z. wenn sie in öffentlichen Diensten stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber im Wege des betreffenden bischöflichen Consistoriums innerhalb der Concursfrist beim Krakauer bischöflichen Consistorium einzureichen.

Hiebei wird bemerkt:

1. Daß die Besetzung der fraglichen Directorsstelle zunächst eine provisorische sein wird, und daß der für diesen Posten ernannte Lehrer erst nach Verlauf einer entsprechenden Zeit, wofern er die Befähigung nicht nur für das Lehrfach sondern auch für die Leitung der Schule bestätigt hat, stabilisirt werden wird.

2. Daß Bewerber des israelitischen Religionsbekenntnisses vor allen anderen den Vorzug haben, und bloß nur in Ermanglung gehörig befähigter israelitischer Lehrindividuen auch Competenten des christlichen Religions-Bekenntnisses berücksichtiget werden können.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 13. März 1863.

Z. 3948. **Ankündigung.** (260 3)

Am 14. April 1863 wird bei der k. k. Kreisbehörde in Folge hohen k. k. Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 23. März 1863 Z. 7000 wegen Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für die in dem Krakauer k. k. Strassenbaubezirke für die Jahre 1863, 1864 und 1865, zu bewirkenden Conservationsbaulichkeiten auf Grund der dafür ausgemittelten Einheitspreise, eine Offertverhandlung stattfinden.

Die für das Jahr 1863 auszuführenden Conservationsbaulichkeiten sind die nachstehenden:

1. in der Krakauer Wegmeisterschaft 2 auf der schlesischen Straße
   a. Herstellung des Kanals 3 pr. . 556 fl. 32 kr.
   b. " " 26 pr. . 39 fl. 79 kr.
2. In der Brodlo'er Wegmeisterschaft auf derselben Straße
   Herstellung der Terassenmauer pr. . 422 fl. 90 kr.
3. In der Krakauer Wegmeisterschaft 1 auf der Warschauer Straße
   Herstellung der Geländer pr. . . 37 fl. 37 kr.
4. In der Mogilaer Wegmeisterschaft auf der Lubliner Straße
   Herstellung der Brücke 3 pr. . . 169 fl. 68 kr.
5. In der Mogila'er Wegmeisterschaft auf der Barauer Straße
   Herstellung der Geländer pr. . . 475 fl. 40 kr.

Zusammen . . 1701 fl. 46 kr.

Die Offerten welche an dem obigen Termine bis 11 Uhr Vormittags zu überreichen sind, müssen mit dem 50 kr. Stempel versehen sein, dann der Vor- und Zuname, der Wohnort des Offerenten, ferner die Baulichkeiten welche der Offerent übernehmen will, die betreffende Wegmeisterschaft, den Anbot mit Ziffern und Buchstaben, endlich den Beisatz enthalten, daß der Unternehmer sich den ihm bekannten Sicherstellungsbedingnissen ohne Vorbehalt unterzieht, und mit dem 10% Vadium belegt sein.

Die sonstigen Sicherstellungsbedingnisse und die Baubehelfe sind bei der k. k. Kreisbehörde und dem k. k. Krakauer-Straßenbaubezirke einzusehen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 1. April 1863.

N. 2962 **Kundmachung.** (262. 3)

Zur Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für die im Makower Straßenbau-Bezirke, Wadowicer Kreisantheile in den Jahren 1863, 1864 und 1865 zu bewirkenden Straßenconservations-Baulichkeiten wird in Folge Erlasses der hohen k. k. Statthalterei-Commission zu Krakau vom 20. März 1863 Zahl 6707 auf Grundlage der ermittelten Einheitspreise für alle Herstellungen und Materialien-Lieferungen, welche in jener dreijährigen Bauperiode zu bewirken sein dürften, eine Offerten-Verhandlung am 20. April 1863 bei der hierortigen k. k. Kreisbehörde vorgenommen werden.

Die für das Jahr 1863 zu bewirkenden Conservations-Herstellungen sind:

A. In der Wegmeisterschaft Makow.

a) Herstellung von Straßengeländern mit 66 fl. 92½ kr.
b) Reparatur der Brücke Nr. 30 mit . 68 fl. 18½ kr.
c) Reparatur der Brücke Nr. 52 mit . 960 fl. 35 kr.
d) Reparatur der Brücke Nr. 80 mit . 88 fl. 9 kr.
e) Herstellung der Brücke Nr. 96 mit . 2479 fl. 42½ kr.

B. In der Wegmeisterschaft Jordanow.

a) Herstellung der Straßengeländer mit . 382 fl. 69 kr.
b) Auswechslung der Straßengeländer mit 289 fl. 35 kr.
c) Reparatur der Brücke Nr. 295 . . 129 fl. 27½ kr.
d) Verschüttung der Brücke Nr. 322 mit 42 fl. 31½ kr.
e) Reparatur der Brücke Nr. 338 . . 155 fl. 83½ kr.
f) Reparatur der Brücke Nr. 355 mit . 862 fl. 34½ kr.

C. In der Wegmeisterschaft Spytkowice.

a) Herstellung von Straßengeländern mit 291 fl. 44½ kr.

Der Fiscalpreis sämmtlicher in den genannten drei Wegmeisterschaften zu bewirkenden Conservations-Baulichkeiten beträgt demnach im Ganzen 5816 fl. 23 kr. ö. W.

Zu dieser Offerten-Verhandlung werden alle Unternehmer mit dem Beisatze eingeladen, daß die Sicherstellungs-Bedingnisse und die Einheitspreise in der kreisbehördlichen Kanzlei eingesehen werden können.

Die Offerten welche an dem obbestimmten Tage bis fünf Uhr Nachmittags zu überreichen sind, müssen mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen sein, die Baulichkeiten, welche übernommen werden wollen, die Wegmeisterschaft, den Anboth in Ziffern und Worten, ferner den Vor- und Zunamen, dann den Wohnort des Offerenten, und endlich den Beisatz enthalten, daß der Offerent den ihm bekannten Sicherstellungs-Bedingnissen sich ohne Vorbehalt unterziehe und mit dem 10. percent. Vadium des Fiscalpreises jener Baulichkeiten, die der Offerent übernehmen will, belegt sein.

Anbothe auf die Uebername der oberwähnten sämmtlichen Conservations-Baulichkeiten werden bevorzugt werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 1. April 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 9. April

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.40	72.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.65	81.75
vom April — October	81.50	81.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.55	76.65
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.25	69.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
„ 1860 für 100 fl.	98.—	98.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.15
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.40	74.70
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	803.—	805.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	207.20	207.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1840.	1842.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	221.50	222.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	133.25	133.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	264.—	265.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	212.25	212.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	439.—	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	240.—	242.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	101.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.75
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.40	86.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	76 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.40	133.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.50	99 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.50	16.75

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.10	93.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.15	93.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.50	82.60
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.20	110.20
Paris, für 100 Francs 4%	43.60	43.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 26	5 27	5 26½	5 27½
„ vollw. Dukaten	5 26	5 27	5 26½	5 27½
Krone	— —	— —	15 15	15 20
20 Francstücke	8 82	— —	8 83	8 84
Russische Imperiale	— —	— —	9 05	9 08
Silber	109 75	— —	109 65	109 85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht; dann Früh nach Warschau) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
10	2	329''' 32	+ 3°2	98	Ost-N.-Ost schwach	trüb	Regen mit Schnee	+ 1°2	+ 3°6
	10	29 86	1°3	93	Nord-Ost schwach	„			
11	6	29 90	1°5	93	Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**